

wieder fast auf das Niedrigste zurückdrückt, taucht aber nun noch eine große Grundfrage zuletzt aus der darwinistisch reformierten Systematik und der ganzen „Philosophie des Darwinismus“ auf: — nämlich die Frage nach dem absoluten Fortschritt in der natürlichen Entwicklung. Gibt es einen solchen für diese Anschauung überhaupt noch? Eine entschieden ablehnende Stellung nimmt die streng Darwinsche Auffassung auf alle Fälle zu der Ansicht jener Naturphilosophen ein, die in den Keim der ersten Wesen eine ausgesprochene Tendenz, immer und unaufhaltsam vorwärts zu schreiten und so das Höhere auf geradem Wege hervorzubringen, gelegt glaubten und glauben. Allerdings lehrt die Vormesenfunde unwidersprechlich, daß im Pflanzen-, wie im Tierreiche im Laufe der Erdgeschichte immer höherstehende Wesen auf der Erde erschienen sind, und niemand wird etwa daran zweifeln, daß, ganz abgesehen noch vom Menschen selbst, die höheren Säuger vollkommener gebaut sind als die Beutler und daß diese die Schnabeltiere überragen. Daß wir den Fortschritt der Organisation dabei hauptsächlich in der immer harmonischeren Arbeitsteilung ausgebrückt sehen, wurde schon früher gelegentlich erörtert. Darwin selbst indessen erkennt nach seiner Betrachtungsweise zuletzt doch nur eine relative und keine absolute Vollkommenheitssteigerung an. Immer die Anpassungsharmonie im Auge behaltend, in der sich jedes Wesen zu der gesamten übrigen Welt erhält, bezeichnet er jedes Wesen in seiner Art als so vollkommen wie das andere für seine Lage. Auch er gibt zu, daß unter der überwiegenden Zahl von Fällen die weitere Verfeinerung des Gliederbaues und die damit gesteigerte Arbeitsteilung von Nutzen sein wird, weil sie den betreffenden Wesen zum Siege im Kampfe verhelfen, und daß daraus ein allgemeiner Fortschritt vielleicht hervorgehen könnte; allein er verschweigt nicht, daß in zahlreichen Fällen ein offenerer Rückschritt noch vorteilhafter für die Erhaltung der Art sein kann und dann unbedingt den Vorzug erhält. Derartige Rückschritte liegen bei den festwachsenden, den im Finstern lebenden oder den auf anderen Wesen schmartzenden Tieren vor; auf einigen ozeanischen Inseln haben, um ein drastisches Beispiel zu wählen, die Käfer und sonstigen Insekten, die das Flugvermögen eingebüßt haben, die Überzahl erlangt, offenbar weil die Fliegenden durch diese Fertigkeit in Gefahr gerieten, bei heftigem Winde ins Meer geweht zu werden. Schließlich würde für diesen Standpunkt, da ihm also gerade wie in der Menschenwelt ein Vorwärtsschreiten und Rückwärtsgehen nebeneinander vorkäme, die Frage, ob es einen allgemeinen Fortschritt der Wesen gäbe, als eine Aufgabe der Variationsrechnung erscheinen, bei der immerhin



Fig. 313.
Ein Beispiel konvergenter Züchtung:
Ternstroemia pedunculosa Tulasne,
eine Blütenpflanze (Podostemaceae), die den Charakter eines
Mooses angenommen hat.